

1 Vorwort – Danksagung

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete Version meiner am 18. August 2018 an der Universität zu Köln eingereichten und angenommenen Dissertation (Tag der mündlichen Prüfung 1.2.2019). Sie weicht inhaltlich nicht davon ab, sondern enthält lediglich einige mathematische Anpassungen und partielle Optimierungen im textlichen Teil.

Die spannende Idee, archäologische Befunde mit einer Studie zu Arbeitsabläufen zu verknüpfen und damit das Betriebsgeschehen in der Antike nachzuempfinden, ist im Zusammenhang mit einer Grabung des archäologischen Instituts der Universität zu Köln an einem Eisenverhüttungsplatz in der Eifel entstanden. Dabei wurde im Rahmen meiner Magisterarbeit erprobt, ob es möglich sein würde, für eine bestimmte Technologie (Einsatz von Rennöfen zur Eisenverhüttung) herauszufinden, mit welchen Ressourcen welche Mengen in welchem Zeitraum produzierbar gewesen sein könnten. Nach diesem Versuch für ein interdisziplinäres Vorgehen zur quantitativen Bewertung von Befunden entstand auf Initiative von Professor Dr. Heinzelmann die hier vorgelegte Ausweitung und Vertiefung eines solchen Ansatzes. Außerdem ist es ihm zu verdanken, dass diese Studie im Status einer assoziierten Mitgliedschaft im Graduiertenkolleg 1878 „Archäologie vormoderner Wirtschaftsräume“ an den Universitäten Köln und Bonn angefertigt werden konnte. Für seine engagierte und von großem Interesse getragene Betreuung danke ich ihm sehr.

Professor Dr. Schenk vom Lehrstuhl für historische Geographie an der Universität Bonn übernahm freundlicherweise die Zweitbetreuung der Arbeit. Dafür, und für sein Interesse an dieser auch für sein Fachgebiet relevanten Studie bedanke ich mich ebenfalls.

Von Professor Dr. Zimmermann, Emeritus des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln, habe ich in einer frühen Phase meines Archäologiestudiums in einem Seminar erfahren dürfen, welche Möglichkeiten sich beim Einsatz quantitativer Methoden in der Archäologie ergeben. Danke an ihn für seine Zusage als Drittbetreuer meiner Arbeit.

Im Rahmen meiner Recherchen erfuhr ich vielfältige, offene und hilfreiche Unterstützung. Hier sind insbesondere zu nennen:

Herr Holger Bönisch in Beilrode für vertiefende Angaben zu seinen Arbeiten an historischen Ziegelöfen; Dr. Andreas Immenkamp LWL Industriemuseum Lage für die Unterlagen zu den Brennversuchen mit dem rekonstruierten Ofen aus dem Befund in Dormagen; Herr Edgar Kroymann vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW RFA Hocheifel-Zülpicher Börde in Rheinbach, der mir bei der Beschaffung von Bestandsdaten geholfen und mir Zugang zu einem Reisigbündeler in der Osteifel ermöglicht hat; die Herren Keller (Ziegelmeister) und Stiesch (Leiter eines Brennversuches) vom LWL Industriemuseum Lage für Gespräche und Erläuterungen im Zusammenhang mit Versuchen im

Museum Lage; Herrn Dr. Peter Kienzle in Xanten für die Überlassung seiner Korrespondenz mit dem Ziegelfabrikanten im Zusammenhang mit der Bedachung der rekonstruierten Handwerkerhäuser; Herrn Ruppert vom Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik für die Informationen zur Holzgewinnung mit Äxten.

Ihnen allen gilt mein ganz herzliches: Danke